

Joachim Ragnitz

Vorlesung „Einführung in die Wirtschaftspolitik“ (für Lehramtsstudiengänge)
WS 2016/2017

Glossar

Wenn etwas fehlt: bitte mail an mich, wird dann ergänzt

Abwertung	Rückgang des => Wechselkurses (Gegenteil von => Aufwertung)
Allokation	Aufteilung der Ressourcen (z.B. Produktionsfaktoren) auf verschiedene Verwendungen
Angebot	Menge, die ein Unternehmen am => Markt verkaufen will (im Regelfall in Abhängigkeit vom Güterpreis modelliert)
Arbeitsproduktivität	=> Produktivität
Aufwertung	Anstieg des => Wechselkurses (Aufwertung des Dollar=der Dollar wird teurer/der Euro wird billiger)
Ausgaben	nicht der komplette Ressourcenverkehr, sondern nur das, was tatsächlich zu Geldabflüssen führt
Bargeld	Banknoten und Münzgeld
Bruttoinlandsprodukt	Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer Periode in einem abgegrenzten Gebiet erstellt worden sind; Indikator für den Wohlstand einer Region.
Buchgeld	Einlagen bei Banken (Sichteinlagen oder Spareinlagen). Buchgeld kann durch Einzahlung von Bargeld oder auch durch Kreditvergabe (=Versprechen der Bank, einen bestimmten Betrag an Geld zur Verfügung zu stellen) entstehen.
Budget, Einkommen	Höhe der ausgabenfähigen Mittel
Budgetlinie	im Fall zweier Güter: Kombination aller Gütermengen, die bei gegebenem Einkommen gekauft werden können
Budgetrestriktion	Begrenzung der Einkaufsmöglichkeiten
ceteris paribus-Bedingung	Annahme ökonomischer => Modelle, bei denen nur ein Parameter (z.B. Preis) variiert wird, alle anderen möglichen Einflussfaktoren jedoch konstant gehalten werden

Deflation	In Analogie zur => Inflation (Anstieg des allgemeinen Preisniveaus) ein Rückgang des allgemeinen Preisniveaus.
Devisen	ausländische Währung
Distribution	Verteilung des Einkommens auf Personen (personelle Einkommensverteilung) oder auf Produktionsfaktoren (funktionale Einkommensverteilung)
Effizienz	=> ökonomisches Prinzip
Einkommenselastizität	Maß für mengenmäßige Reaktion der Nachfrage auf Einkommensänderungen (immer in relativer Form angegeben: Mengenänderung in Prozent bei einer einprozentigen Einkommensänderung); elastische Reaktion: starke Änderung; unelastische Reaktion: schwache Änderung
Einkommensmultiplikator	Parameter, der angibt, wie groß die induzierte Einkommensveränderung bei Variation exogener Nachfragegrößen ist
Einnahmen	analog zu Ausgaben: nur der Teil des => Erlöses, der tatsächlich zu Geldzuflüssen führt.
Entstehungsrechnung	Ermittlung des => Bruttoinlandsprodukts mittels einer Produktionsfunktion
Erlöse	am Markt erzielbarer Gegenwert abgesetzter Güter: Produkt aus Verkaufsmenge und Preis
Ertrag	=> Output, bewertet mit dem Güterpreis
Ertragsgesetz	typisierter Verlauf der => Produktionsfunktion, bei der mit zunehmendem Einsatz eines Faktors immer geringere Produktionszuwächse erreicht werden
Faktorangebot	Angebot an => Produktionsfaktoren; meist in Abhängigkeit vom jeweiligen => Faktorpreis modelliert
Faktormarkt	=> Markt, auf dem => Produktionsfaktoren gehandelt werden
Faktornachfrage	Nachfrage nach => Produktionsfaktoren; meist in Abhängigkeit vom jeweiligen => Faktorpreis modelliert
Faktorpreis	Preis eines => Produktionsfaktors
Fiskalpolitik	Beeinflussung der wirtschaftlichen Aktivität durch Variation der Staatsausgaben oder Staatseinnahmen (Steuern, Kreditaufnahme)
Geld	Tauschmittel für Gütertransaktionen (Ware gegen Geld, Geld gegen Ware); Geld ist alles, was von den Wirtschaftssubjekten als Zahlungsmittel akzeptiert wird

Geldfunktionen	Zahlungsmittelfunktion, Rechenmittelfunktion, Wertaufbewahrungsfunktion
Geldmengenmultiplikator	Verhältnis zwischen Gesamtgeldmenge ($\Rightarrow$ Bargeld und $\Rightarrow$ Buchgeld) und Zentralbankgeld (=Bargeld); definiert die Kreditschöpfungsmöglichkeiten der Geschäftsbanken. Der Geldmengenmultiplikator ist im wesentlichen durch die Höhe der $\Rightarrow$ Mindestreservesätze bestimmt.
Geldpolitik	Beeinflussung der umlaufenden Geldmenge durch die Notenbank; durch Variation des Geldmarktzinssatzes oder durch direkte Veränderungen der $\Rightarrow$ Bargeldbestände
Geldschöpfung	entweder durch Ausgabe von Bargeld durch die $\Rightarrow$ Zentralbank (Notenbank) oder durch Kreditschöpfung durch die Geschäftsbanken
Gewinnmaximierung	Grundannahme der mikroökonomischen Theorie: Basis des Entscheidungskalküls der Unternehmen (als Anbieter auf dem Gütermarkt bzw. als Nachfrager auf dem Faktormarkt)
Gleichgewichtspreis	Preis, bei dem $\Rightarrow$ Angebot und $\Rightarrow$ Nachfrage einander entsprechen; wird typischerweise auf $\Rightarrow$ Märkten festgelegt
Grenzerlöse	Veränderung der $\Rightarrow$ Erlöse bei Veränderung der Absatzmenge; Steigung der Erlöskurve
Grenzertrag	Veränderung der Erträge in Abhängigkeit vom Einsatz von Produktionsfaktoren (identisch mit $\Rightarrow$ Grenzproduktivität, bewertet mit dem Güterpreis). Bei Betrachtung von $\Rightarrow$ Faktormärkten wird der Grenzertrag auch „Grenzwertprodukt“ genannt
Grenzkosten	Veränderung der $\Rightarrow$ Kosten; Steigung der Kostenkurve (mathematisch: 1. Ableitung der Kostenfunktion)
Grenznutzen	Veränderung des $\Rightarrow$ Nutzens bei steigender Menge (Steigung der Nutzenfunktion; mathematisch: 1. Ableitung der Nutzenfunktion)
Grenzproduktivität	Veränderung der $\Rightarrow$ Produktivität (Steigung der Produktivitätskurve; mathematisch: 1. Ableitung der Funktion Produktivität in Abhängigkeit vom Einsatz von Produktionsfaktoren)
Grenzrate der Substitution	Maß für die Austauschbarkeit von Gütern ($\Rightarrow$ Substituierbarkeit)
Grenzrate der Transformation	Steigung der $\Rightarrow$ Transformationskurve
Grenzwertprodukt	$\Rightarrow$ Grenzertrag

Gut, Güter	Waren oder Dienstleistungen, die bestimmte Bedürfnisse der Nachfrager erfüllen
Gütermarkt	=> Markt, auf dem => Güter gehandelt werden
Güterpreis	Preis eines => Gutes, der am => Gütermarkt festgelegt wird
Heterogenität	unterschiedliche Eigenschaften
Höchstpreis	Preis, der am Markt höchstens realisiert werden darf (Gegenteil von => Mindestpreis)
Homo oeconomicus	idealisiertes Modell des Menschen; kennzeichnend ist stets rationales, nutzenmaximierendes Verhalten
Homogenität	gleichartige Eigenschaften
Indifferenzkurve	geometrischer Ort gleichen Nutzens bei Variation der Menge zweier Güter (typischerweise konvex zum Ursprung) (analog zu => Isoquanten auf der Produktionsseite)
Inflation	Veränderung des Preisniveaus (im Kehrwert: Veränderung des Geldwerts)
Isoquanten	geometrischer Ort identischer Produktionsmengen in Abhängigkeit des Einsatzes von zwei => Produktionsfaktoren; typischerweise konvex zum Ursprung (analog zu => Indifferenzkurven bei der Nutzenbetrachtung)
Kapitalproduktivität	=> Produktivität
Kartell	Absprachen zwischen verschiedenen Anbietern in einem => Oligopol
Komplementarität	Nicht-Austauschbarkeit (z.B. wenn zwei Güter nur gemeinsam ein Bedürfnis erfüllen können, wie linker Schuh und rechter Schuh)
Kondratieff-Zyklen	Sehr langfristige Schwankungen wirtschaftlicher Aktivität, zumeist ausgelöst durch grundlegende technologische Neuerungen.
Konjunkturpolitik	Stabilisierung des => Konjunkturverlaufs durch => Fiskalpolitik oder durch => Geldpolitik. Nicht zu verwechseln mit => Wachstumspolitik, die auf die Stärkung des längerfristigen Wachstumspfads ausgerichtet ist
Konjunkturschwankungen	Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, so dass die Produktionskapazitäten mehr oder weniger gut ausgelastet sind. Aufschwung: steigende; Boom: hohe; Abschwung: sinkende; Rezession: niedrige Auslastung der Kapazitäten.

Konsumentenrente	=> Wohlfahrtsrenten
Konvergenz	„Annäherung“ des Wohlstandsniveaus (gemessen z.B. am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) zwischen armen und reichen Regionen; Konvergenz findet unter bestimmten Annahmen automatisch statt, aber nur sehr langsam.
Kosten	in Geldeinheiten gemessener „Ressourcenverzehr“ bei der Produktion von Gütern (ähnlich auch: Aufwand)
Kreuzpreiselastizität	Maß für die mengenmäßige Reaktion der Nachfrage bei Änderung der Preise anderer Güter (immer in relativer Form angegeben: Mengenänderung in Prozent bei einer einprozentigen Änderung des Preises eines anderen Gutes); elastische Reaktion: starke Änderung; unelastische Reaktion: schwache Änderung
magisches Viereck	Zielgröße der Wirtschaftspolitik gemäß Stabilitätsgesetz: stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum; hoher Beschäftigungsstand; Stabilität des Preisniveaus; außenwirtschaftliches Gleichgewicht. „Magisches Viereck“ deshalb, weil die vier Ziele unter Umständen in Zielkonkurrenz zueinander stehen.
Markt	in ökonomischer Sicht: Ort des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage
Mindestpreis	Preis, der am Markt mindestens realisiert werden muss (Gegenteil von => Höchstpreis)
Mindestreserve	Verpflichtung der Geschäftsbanken, auf Einlagen bei ihnen einen bestimmten Betrag an Bargeld bei der => Zentralbank zu hinterlegen. Hierdurch kann die Kreditvergabekapazität des Geschäftsbankensystems beeinflusst werden.
Modell	vereinfachte Darstellung des Verhaltens von Marktakteuren, um wesentliche Mechanismen abbilden zu können. Typischerweise unter der => ceteris paribus-Bedingung abgeleitete Ergebnisse. Modelle stellen zwar eine Vereinfachung der Realität dar, sind aber angesichts der Komplexität der realen Welt notwendig, um Analysen überhaupt durchführen zu können.
Monopol	(auch: Angebotsmonopol): ein einziger Anbieter am => Markt vorhanden, mit der Folge, dass dieser einen höheren Preis fixieren kann als unter Wettbewerbsbedingungen
Monopson	(auch: Nachfragemonopol): Ein einziger Nachfrager am => Markt vorhanden, mit der Folge, dass dieser den Preis unter das Niveau drücken kann, das sich unter Wettbewerbsbedingungen ergäbe

Nachfrage	am => Markt geäußelter Wunsch eines Individuums/einer Gruppe von Individuen nach einem bestimmten Gut; im Regelfall in Abhängigkeit vom Güterpreis modelliert (Grundregel: bei steigendem Preis geht die Nachfrage zurück)
Nachfrageaggregate	Privater Konsum, Staatskonsum, (öffentliche und private) Investitionen, Auslandsnachfrage (=Export), Import
Nutzen	individuelle Wertschätzung eines Gutes durch Mitglieder eines privaten Haushalts (Grundregel: je höher die verfügbare Menge, um so höher der Nutzen, aber unterproportionaler Anstieg)
Nutzenmaximierung	Grundannahme der mikroökonomischen Theorie: Basis des Entscheidungskalküls der privaten Haushalte (als Nachfrager auf dem Gütermarkt bzw. als Anbieter auf dem Arbeitsmarkt)
Ökonomisches Prinzip	Produktion mit dem geringstmöglichen Ressourceneinsatz (=Effizienz)
Oligopol	Marktform, bei der nur wenige Anbieter (aber mehr als einer) vorhanden sind (z.B. auf dem Benzinmarkt); auch hier bestehen Preissetzungsspielräume für die einzelnen Anbieter
Output	Produktionsmenge (=> Produktionsfunktion)
Preisdifferenzierung	durch leicht unterschiedliche Produktgestaltung (z.B. unterschiedliche Modelltypen bei technisch ansonsten weitgehend gleichen Autos) können unterschiedliche Käuferschichten angesprochen werden und hierfür unterschiedliche Preise erzielt werden
Preiselastizität	Maß für die mengenmäßige Reaktion von Angebot bzw. Nachfrage bei Preisänderungen (immer in relativer Form angegeben: Mengenänderung in Prozent bei einer einprozentigen Preisänderung): elastische Reaktion: starke Änderung; unelastische Reaktion: schwache Änderung
Preisniveau	abstrakte Größe, die in der makroökonomischen Theorie zur Ermittlung des Geldwerts verwendet wird. Im Regelfall nur als Veränderungsrate (=> Inflationsrate) betrachtet; dann wäre die Preisniveauveränderung=Durchschnitt der Veränderung aller Einzelpreise
Produktdifferenzierung	Grundvoraussetzung für => Preisdifferenzierung
Produktionsfaktoren	Einsatzfaktoren, die für die Produktion eines Gutes erforderlich sind; in volkswirtschaftlicher Betrachtung: Arbeit, Kapital (=produzierte, vermehrbare Einsatzgüter), Boden (=nicht vermehrbare Einsatzgüter)

Produktionsfunktion	Beziehung zwischen Produktion eines Gutes („Output“) und dem Einsatz eines oder mehrerer Produktionsfaktoren
Produktivität	Verhältnis zwischen Produktionsmenge und eingesetzten => Produktionsfaktoren (also: Arbeitsproduktivität, Kapitalproduktivität, Produktivität des Faktors Boden)
Produzentenrente	=> Wohlfahrtsrenten
Quantitätsgleichung	(definitorische) Beziehung zwischen Geldmenge und Nachfrage: $P \cdot Y = M \cdot v$, mit P =Preisniveau, Y =Produktionsniveau, M =Geldmenge und v =Geldumlaufgeschwindigkeit. Bei gegebener Geldumlaufgeschwindigkeit führen Variationen der Geldmenge zu gleichgerichteten Veränderungen des nominalen Bruttoinlandsprodukts; ist das Produktionsniveau exogen gegeben, führt eine Ausweitung der Geldmenge nur noch zu verstärkter => Inflation.
Relativpreis	Der Preis (oder auch der Wert) eines Gutes kann in Mengeneinheiten eines anderen Gutes ausgedrückt werden; dies wäre der Relativpreis (also: Ein Pfund Butter=4 Brötchen). Für das Entscheidungskalkül eines privaten Haushalts spielt immer nur der Relativpreis eine Rolle (=Steigung der Budgetlinie)
Substituierbarkeit	Austauschbarkeit (z.B. wenn zwei Güter ähnliche Bedürfnisse erfüllen können: Wasser und Saft löschen den Durst); der Grad der Substituierbarkeit wird durch die => Grenzrate der Substitution angegeben
Transformationskurve	für den privaten Haushalt: identisch mit => Budgetlinie für ein Unternehmen (oder auch eine Volkswirtschaft als Ganzes): Kombination aller Gütermengen, die bei gegebener Ausstattung mit Produktionsfaktoren produziert werden können
Verteilungsrechnung	Ermittlung des => Bruttoinlandsprodukts als Summe der verschiedenen Einkommensarten (Arbeitseinkommen sowie Gewinn- und Vermögenseinkommen)
Verwendungsrechnung	Ermittlung des => Bruttoinlandsprodukts als Summe der Nachfragekomponenten (=> Nachfrageaggregate)
vollständige Konkurrenz	=> Wettbewerb
Wachstumspolitik	Beeinflussung des langfristigen Wachstums des => Bruttoinlandsprodukts einer Volkswirtschaft durch Stärkung wachstumsrelevanter Faktoren (z.B. Arbeit, Kapital, Humankapital, technologisches Niveau, Infrastruktur usw.). Insoweit das Gegenteil von => Konjunkturpolitik, bei der es lediglich um die kurzfristige Stabilisierung der Nachfrage geht.

Wechselkurs	Preisverhältnis zwischen inländischer (z.B. Euro) und ausländischer (z.B. Dollar) Währung
Wettbewerb	mehrere Anbieter bzw. Nachfrager (im Idealfall: unendlich viele: vollständiger Wettbewerb) konkurrieren am Markt darum, ein Gut zu verkaufen bzw. ein Gut erwerben zu können
Wohlfahrtsrenten	(Summe der) Differenz(en) zwischen individueller Zahlungsbereitschaft und tatsächlichem Marktpreis; man unterscheidet Konsumentenrente (Wohlfahrtsgewinn der Nachfrager) und Produzentenrenten (Wohlfahrtsgewinn der Anbieter)
Zentralbank	auch Notenbank genannt; staatliche Institution, die das alleinige Recht der Bargeldausgabe besitzt